

17. Wahlperiode

Kleine Anfrage

des Abgeordneten **Danny Freymark (CDU)**

vom 26. April 2013 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 29. April 2013) und **Antwort**

Power to heat auch in Berlin?

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Kleine Anfrage wie folgt:

Frage 1: Wie bewertet der Senat das „power to heat“-Projekt der Bundesregierung?

Antwort zu 1: Das Projekt der Bundesregierung „Power to Heat“ ist der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt nicht bekannt und kann somit auch nicht bewertet werden. Eine Bewertung eines Forschungsprojektes kann nur durch entsprechende Forschungsnehmer beurteilt werden.

Frage 2: Wie realistisch schätzt der Senat die mit diesem Projekt verfolgten Ziele, bis zum Jahr 2050 80 % der Stromerzeugung in Deutschland aus erneuerbaren Energien zu gewinnen, ein?

Frage 3: Welches Potential sieht der Senat für das Land Berlin, einen hinreichenden Beitrag zu diesem Ziel beizusteuern?

Antwort zu 2 und 3: Inwieweit durch das Forschungsprojekt die bundespolitischen Zielstellungen erreichbar sind, kann nur der Projektträger sowie die in das Projekt involvierten Forschungsnehmer beurteilen. Ohne belastbaren Aussagen aus einem bisher nicht abgeschlossenen Forschungsvorhaben zu kennen, lässt sich nicht beurteilen, inwieweit das Projekt einen hinreichenden Beitrag im Land Berlin zur Erfüllung der bundespolitischen Ziele leisten kann.

In Zukunft kann es in ganz bestimmten Fällen, nämlich dann, wenn Windenergieanlagen abgeregelt werden müssten, sinnvoll sein, den „Überschuss“-Strom zu Heizzwecken zu nutzen (Power-to-Heat). Bei Power-to-Heat werden Erneuerbare Energie (EE)-Überschüsse mittels Wärmepumpe oder Widerstands-Elektro-Heizer zur Wärmeproduktion genutzt. Durch die Nutzung von Power-to-Heat können bzw. werden fossile Energieträger (Erdgas, Heizöl, Kohle) eingespart, insofern kann davon ausgegangen werden, dass bei Nutzung des „Überschuss-

Stroms“ der Anteil EE an der Gesamtenergieversorgung entsprechend zunehmen wird.

Frage 4: Mit welchen Technologien kann Berlin der spezifischen Situation einer Großstadt Rechnung tragend, hier dennoch einen realistischen Beitrag leisten?

Antwort zu 4: Neben den bewährten Technologien, wie der Kraft-Wärme-Kopplung, können sicherlich Projekte wie „power to gas“, smart grids und virtuelle Kraftwerke einen wichtigen Beitrag leisten, ebenso wie die Entwicklung in neue Speichertechnologien.

Berlin, den 21. Mai 2013

In Vertretung

Christian Gaebler

.....

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt

(Eingang beim Abgeordnetenhaus am 27. Mai 2013)